Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 4 (1864)

Heft: 2

Artikel: Einladung

Autor: Tschanz, J. / Jungen, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geltend gemacht, die Tagespreffe follte fich die fittlich-religiofe Sebung bes Volfes, namentlich auch ber untern Stände, angelegen sein laffen. Diefe Anficht ift nach unferm Dafürhalten fehr zeitgemäß und keineswegs nur für ben Beiftlichen, sondern wesentlich auch für ben Lehrer beachtenswerth. Bisher hat biefer meistens nicht in die öffent= lichen Blätter geschrieben und hatte bafür theilweise auch seine guten Gründe. Es ift z. B. ganz begreiflich und wohl auch zu billigen, baß es bem Lehrer nicht zusagen will, in eine Zeitung zu schreiben, beren Tendenz dahin geht, gewiffe Stände erbarmungslos zu geißeln u. f. w. Indeffen gibt es aber auch wieder folche Blätter, tenen wir wohl hie und ba einen Artikel liefern durfen. Wir können auf diese Weise recht viel Gutes leiften. Sollten wir auch zuweilen burch einen leidenschaftlosen und rein sachlich gehaltenen Artikel gewisse Personen gegen uns in Harnisch jagen, so überlassen wir einfach benfelben — bei ihrem eigenen Brod, versteht sich — wieder in's normale Geleise einzulenken. Durch bescheidene Theilnahme an un= ferer Journalistif konnten wir Volkslehrer im weitern Sinne bes Worts werben. Wir lefen fo oft in unfern Schulblättern Artikel, bon benen wir finden muffen, sie waren, etwas anders redigirt, eine gang gefunde Speise für bas Bolk und zwar für einen zahlreichen Leserfreis, während berselbe hier nicht fehr groß ift und bem bas Ge= schriebene vielleicht sogar als überflüssig vorkömmt.

Manches Lokalblatt tischt gegenwärtig des Unedeln, oft gerade des Irreligiösen wacker auf. Warum? Gemäß Tendenz? Keineswegs, denn von einer solchen kann in vielen Zeitungen kaum die Rede sein. Es bringt Unnützes, weil ihm das Bessere nicht zu Gebote steht, weil sein Redaktor aus triftigen Gründen nicht produktiv sein kann und weil man es doch nicht nach der Mode sindet, den Raum, der nicht durch Inserate u. s. w. in Anspruch genommen wird, leer zu versenden. Ein solches Blatt wird, wenn dessen Redaktor nicht ganz bornirt ist, über unsere Lieferungen froh sein, wird bald auch eine gewisse Tendenz bekommen, sich besser verbreiten, also das Geschäft sich besser rentiren und bessere Früchte tragen.

Ginladung.

Wie eine ungesunde Nahrung ben Magen verderbt, so wirkt

auch eine schlechte Lekture bochft nachtheilig auf ben sittlichen Buftanb bes Volkes. Wenn hie und ba Zeitschriften ihre Spalten bem Gemeinen und Schmutigen öffnen, so thut basselbe in noch fühnerer Freiheit eine Anzahl Kalender, unter welchen leider die bernischen fast an ber Spige ftehen, und es ift gerabe ber Kalender eine Lekture, bie sich bis in die armste Sutte den Weg bahnt und mit besonderer Vorliebe von Jung und Alt gelesen wird; namentlich ift's die Schuljugend, welche hierin den größten Magnet ihrer Neugierde findet. — Die entsittlichenden Folgen berartiger Produkte haben die Kreissynobe Buren veranlaßt, in ihrer Sigung vom 23. Dezember abhin bie Ralenderliteratur einer Befprechung zu unterbreiten. Neben bem Guten, das einige Kalender gefliffentlich zu verbreiten suchen, scheinen Andere noch an bem irrigen Grundfat festzuhalten, ber Ralender habe besonders die Aufgabe, die Lachlust der Leser zu erregen durch allerlei Hanswurstereien, Spotteleien über Religion und Sitte und felbst burch grobe Flüche. Biele Verleger ber Kalender legen hierin fogar einen Wetteifer an ben Tag und treiben überdieß mit bem Kalenber bie gemeinfte Belbfpekulation.

In Anbetracht dieser Uebelstände hat die Kreissynode Büren gefunden: 1. Es könne diesem Unfug durch Herausgabe eines neuen, den Bedürfnissen entsprechenden Kalenders kaum mit Erfolg entgegenzgearbeitet werden, weil bis dahin die bessern Produkte dieser Art wenig Verbreitung gefunden und ein neuer Kalender das gleiche Schicksal erfahren könnte.

2. Es würde am zweckmäßigsten sein, wenn die Lehrerschaft mit einem Verleger eines Kalenders sich dahin verständigen würde, daß derselbe durch Weglassung alles Schädlichen und Gemeinen nur gute Aufsähe zur Belehrung, Unterhaltung und Erbauung in seinen Kaslender aufnähme, wobei ihn die Lehrerschaft mit derartigen Produkten zu unterstüßen und für Verbreitung eines solchen Kalenders zu wirken hätte.

Es ergeht daher an alle Kreissynoden und Konferenzen die Einladung, fraglichen Gegenstand in ihren Versammlungen zu besprechen und die daherigen Ergebnisse dem unterzeichneten Vorstande entweder durch die Presse, oder durch direkte Mittheilung bekannt werden zu lassen. Namens der Kreissynode Büren:

Der Prafibent J. Tichang. Der Gefretar J. Jungen.